



Menschenfressender Rabenvogel: die von dem Bildhauer und Maler Tom D. Hunt geschaffene Tanzmaske.

WELTKULTUREN MUSEUM

Neue Schätze für die Sammlung

Weltkulturen-Museum kauft Objekte indigener Künstler aus neuem Ankaufsetat

VON ANJA LAUD

Ein menschenfressender Rabenvogel gehört seit Neuestem zur Sammlung des Weltkulturen-Museums in Frankfurt. Es ist eine Tanzmaske, die Tom D. Hunt, Bildhauer und Maler der Kwakwaka'wakw Nation, eines indigenen Volks in Kanada, geschaffen hat. Sie ist eines von drei Ankäufen, die das Haus am Schaumainkai tätigen konnte, weil seit 2020 im Haushalt der Stadt wieder ein Ankaufsetat für die städtischen Museen verankert ist. Davon hat aktuell neben dem Weltkulturen-Museum auch das Caricatura-Museum profitiert.

„Wenn Museen nicht aktiv ihre eigene Ankaufspolitik bestimmen können, bleiben ihre Sammelaktivitäten weitgehend fremdbestimmt. Sie sind auf Schenkungen und Nachlässe angewiesen“, sagte Kulturdezernentin Ina Hartwig (SPD) gestern bei der Vorstellung der Ankäufe des Weltkulturen-Museums.

Ihrer Initiative haben es die städtischen Museen zu verdanken, dass sie, nach langen Jahren, in denen sie dies nicht tun konnten, endlich wieder aus einem Topf der Stadt schöpfen können. Insgesamt 1,1 Millionen Euro stehen ihnen jährlich für die Erweiterung ihrer Sammlungen zur Verfügung. Profitiert haben davon inzwischen das Museum für Moderne Kunst, das Jüdische Museum und zuletzt das Caricatura-Museum, das 400 Zeichnungen des Karikaturisten-Duos Greser & Lenz erwarb.

Auf Schenkungen und Nachlässe angewiesen zu sein, das ist insbesondere für Häuser wie das Weltkulturen-Museum problematisch – aus moralischen und wissenschaftlichen Gründen, da das, was geschenkt oder vererbt werden soll, in der Regel von Laien-Ethnologen gesammelt wurde und dadurch die Provenienz der Objekte nicht unbedingt bekannt ist. „Die Herkunft der Objekte und ihre Entstehungsgeschichte

sollten immer transparent sein“, sagt Eva Raabe, Direktorin des Weltkulturen-Museums. Das ist bei den drei Anschaffungen, die das Haus getätigt hat, der Fall.

Alles, was in den vergangenen Monaten neu in die Sammlung gekommen ist, ist nach Angaben von Raabe in Zusammenarbeit mit indigenen Künstlern und Handwerkern entstanden. Der erste Ankauf umfasst 18 Ma-

AUSSTELLUNG

Die Ausstellung „Grüner Himmel, blaues Gras. Farben ordnen Welten“ soll nach bisherigen Plänen vom 1. April 2021 bis zum 30. Januar 2022 im Weltkulturen Museum, Schaumainkai 29–37, zu sehen sein.

Einige der Ankäufe, beispielsweise die Malereien der Männer von Avim in Papua-Neuguinea, werden in der Ausstellung zu sehen sein. lad

www.weltkulturenmuseum.de

lereien, die Männer aus dem Dorf Avim in Papua-Neuguinea geschaffen haben, der zweite die Tanzmaske von Tom D. Hunt aus Kanada, der dritte Ankauf vier große Acrylgemälde, die Bäume des Regenwaldes zeigen. Sie wurden von dem peruanischen Künstler Roldán Pinedo gemalt.

Der Vorteil dieser gezielten Beauftragung sei, so Raabe, dass die Künstler und Handwerker selbst von ihrer Arbeit profitieren und eigene Perspektiven vermitteln könnten. Letzteres sei gerade im Hinblick auf die Debatte um die Aufarbeitung kolonialer Vergangenheit wichtig. „Als Museum können wir mit unserer Sammlungsarbeit deutlich machen, dass wir nicht eine von Europäer:innen geschriebene Geschichte repräsentieren wollen.“

Die Männer aus Avim haben übrigens von der Sammeltätigkeit des Museums profitiert. Beim Malen orientierten sie sich an historischen Malereien aus der Ozeanien-Sammlung.